

Zweite Abtheilung.

Wittenberg vor der Schloßkirche. Mitten im Prospect
die Kirchenthür. Früher Morgen.

Scene 1.

Luther, ein Pergament in der Hand, Hammer im Gürtel. Staupiß.

Staupiß. Was will der Ablass anders, als wir wollen:
Daß ihre Schuld die Sünder büßen sollen?

Luther. Nicht büßen lehrt er! Nein! er lehrt allein
Durch Werke seiner Straf' erledigt sein!
(aus seinem Pergament lesend.)

Wenn unser Meister spricht, Herr Jesus Christ;
„Thut Buße“, will er, daß des Gläubigen Leben ist
Ein stetes Büßen bis an's Lebensende,
Ein Hinfichgeben in des Vaters Hände;
Mit Ohrenbeichte und Genugthuung,
Mit Ablass und bequeme Losspredung.

Staupiß. Zernirschung, Neue heißt die Ablasspredigt.

Luther. Davon ein Ablassgröschlein flugs entledigt.
Bestochen wird der alte Gott der Rache,
Damit sein Zorn dem Sünder nit erwache;
Und losgekauft um schnöden Sühnegulden,
Stürzt sich der Sünder taumelnd neu in Schulden!

Staupiß. Sucht denn Dein Glaube keine Schuldgenesung?

Luther. Du lehrtest mich: der Glaube sei Erlösung!

Staupitz. Erlösung heut in diesem Jubeljahr

Des Glaubens Hort, Leo der Zehnte, dar.

Luther. Was läßt er nit von seinem Ueberfluß

Der Sündenwelt freigiebigen Genuß?

Wir müssen's kaufen bei dem wälschen Papst,

Was Du, Herr Christ! mit Deinem Blut uns gabst,

Was Du umsonst aus Liebe Allen spendest,

Und ohne Ansehn Arm und Reichen sendest.

Dein Jubeljahr fing an mit Deinem Sterben

Und hört nie auf für alle Deine Erben!

Staupitz. Was Gott aus Ueberschwall verschenken kann,

Das kann kein Papst!

Luther (finstet vor sich hin).

Er ist ein reicher Mann!

Du sandtest mich nach Rom. Ich sah die Pracht,

Die irdische Hülle seiner Himmelsmacht —

Warum denn baut er nit von seinem Geld

Den Petersdom? Er ist ja Herr der Welt!

Staupitz. Der Heiligen Beine soll das Münster schützen,

Drum soll's die ganze Christheit mit besigen.

Luther. Drum soll's die ganze Christheit mit bezahlen! —

Rein! Nur wir Deutschen! Denn von seinen Walen

Erhält der Papst nit einen rothen Heller:

Wir füll'n den wälschen Pfaffen Schatz und Keller.

O laßt mich schweigen! was ich da geschaut — —

Staupitz. „Giebt's eine Höll, ist Rom darauf gebaut.“

Luther. Das kannst Du dort aus jedem Mund vernehmen.

Der Fäulniß lachen sie, statt sich zu schämen!

Des Papstes Kurtisanen selbst gestehn,

So könn' es doch unmöglich weiter gehn!

O wie ich „bon Christian“ — das heißt dort schimpfen! —

Mein Meßamt hielt: mit spött'schem Naserümpfen

Seht' man mich: „passa! passa!“ rief's mit Hohn,

„Schid' uns'rer Frauen bald den heiligen Sohn!“

Der Transsubstantiation Einsetzungsworte,

Da Brod in Leib wird und zu Blut der Wein,

Verteßern, schänden sie am heiligen Orte,
Das blöde Volk anführend auf Latein:
„Wein bist du und bleibst Wein,

Brod bist du und bleibst Brod.“

Das Volks staunt's an und kein Pfaff wurde roth!
Mich aber faste unseres Amtes Scham.
Und als zu Tisch ich in das Kloster kam
Und man die Fasten brach mit üppiger Mast:
Da wälzt' sich von der Brust des Jornes Last
Und glühend warnt' ich mit des Amtes Pflichten —
Da brach es los! — Ein Bruder mußt' uns flüchten.

Staupitz. Die wälschen Raken die!

Luther.

Nun jagt's mich wie besessen

Von Kirch' zu Gruft, von Heiligen zu Heiligen;
Aufhäuft' ich gierig Seelenmess' auf Messen,
An jedem Gnadenwerk mich zu betheiligen;
Unsattsam dürstend, langend ungeheuer —
Fast zürnt' ich, daß die liebsten Eltern leben,
Ich hatt' ja Schlüssel, aus dem Fegefeuer
Durch meine Werke beide loszugeben!
Dem Nächsten, Jedem, ja, den falschen Pfaffen,
Die dort Gott höhnten, wollt' ich Ablass schaffen — —
Ich kam zur heiligen Trepp' am Lateran,
Mit Angst und Beben kniet' ich staffelan —
Und wie sich Knie um Kniee aufwärts setzen,
Angsttropfen Schweißes kalt die Stirn mir nezen,
Da hör' ich's wie Posaunen mich durchbeben:
„Der Gerechte wird in seinem Glauben leben!“
Da steh' ich aufrecht, weiß nicht, was mich hob:
Sosiannah in der Höh'! Dem Heiland Lob! — —
Und abwärts mess' ich die begang'nen Werke;
In meinem Glauben fühl' ich meine Stärke!

Staupitz. Das war das Resultat denn dieser Reise!

Der Sendung erster Zweck ja war vergebens.

Luther.

Niemals gelingt's aus dem verfaulten Gleise
Sie aufzuziehn zum Fluge uns'res Strebens

Zu den Reformen aus der Klöster Mitte
Geht an die Wälschen fruchtlos jede Bitte.

Staupitz. „Je näher Rom, je ärg're Christen“, heißt's.
Dies Sprichwort, allzuwahr nun sich erweist's!
Ich geb' es auf!

Luther. Nach Monden keh'r ich wieder.
Wie anders tret' ich unter meine deutschen Brüder!
Vom Baume der Erkenntniß aß mein Mund,
Denn Gut' und Böses war mir plötzlich kund.

Staupitz. Du unterschiedest Wesen nun vom Schein. —
Gleich in das Lehramt trieb ich Dich hinein.

Luther. Du zwangst mich! Eilig ward ich promovirt
Und in der Schrift als Doctor proclamirt;
Auf mein Gewissen ließ man mich's beeidigen:
Des Evangelium's Wahrheit allzeit zu ver-
theidigen!

Den Doctorhut ließ ich auf's Haupt mir setzen —
Als Märtyrkrone weiß ich ihn zu schätzen. —
Genug! der Eid geschah! Nun ist's geschehn.
Gott helf'! Ich will allzeit den Eid bestehen.
Des Evangelium's Wahrheit will ich lehren
Und jedem Schein und Aberglauben wehren!

Staupitz. Erlösend wirkt Dein Wort, ja apostolisch!
Neu Alles, doch rechtgläubig, echt katholisch. —
So klang von Kanzeln Pfaffenpredigt nie,
Doch hält sie streng die Regeln, festigt sie!

Luther. Mich lehrt St. Paulus und St. Augustin,
Der Meister unsrer Ordensdisciplin —
So lang' schon sollte ich mich nach ihm nennen
Und seiner Schriften auch nicht Eine kennen! —
Des frommen Tauler deutsch geschriebene Lehren
Tieffinniger Mystik lern' und lehr' ich ehren.

Staupitz. Und Alles strömt Dir zu.

Des Klosters Raum,
Noch unvollendet, faßt die Schüler kaum.
Die hohe Schule dankt ihr Wachjen Dir;

Aus fernen Landen sehn wir Schüler hier;
 Und der Studenten Fleiß und felt'ne Zucht
 Ist Deiner Lehre, Deines Beispiels Frucht.
 Setzt, da der Kirche würdiger Hirte altet,
 Wird auch dies Predigtamt von Dir verwaltet,
 Und da ich in die Niederlande muß,
 Gehst Du als Ordenssubvicarius,
 Als Visitator in die Stift' und Klöster,
 Wie ich zuvor, als Straßer, Mahner, Tröster.
 Luther. Das Alles, Meister! Vater! dank' ich Euch:
 Durch Eure Gabe ward der Schuldner reich. —
 Mit höchster Wonne an des Werks Gedeih'n,
 Möcht' Lehrer nun und Schüler sich erfreu'n:
 Da fängt es unversehens an zu schallen,
 Da klingt's von „Ab laß“ mit Posaunenhallen,
 Von aller Pein und Schuld Absolution
 Ein lustig Schmettern mit Drommetenton,
 Und übertönt ist unsere junge Lehre,
 Als ob kein' echte Buße nöthig wäre!
 Und Ablasskrämer fangen an zu prahlen,
 Vergebung aller Sünden auszu zahlen.
 Frech künden sie: der Ablass könne mehr,
 Als wenn St. Peter heiliger Vater wär'!
 Das rothe Kreuz mit Papstens Wappenzeichen,
 An Wirkung sei es Christi Kreuz zu gleichen!
 So mächtig freveln sie, sei Ablasskraft,
 Daß, wer an Gottes Mutter sich verginge,
 Erlösung doch der Ablass ihm verschafft,
 Sobald im Kasten nur der Gulden klinge!
 Wer solche Kegerlehr' wagt zu verdammen,
 Den dammen jene in die Kegerflammen.
 Staupitz. So lehre, was Du lehrtest unerfroden. —
 Von Deiner G'meine läßt sich Kein's verlocken!
 Der Kurfürst läßt den Ablass nicht in's Land.
 Luther. Schon hat man sich nach Süterbogh gewandt,
 Wo Tegel für den Erzbischof von Mainz

Den Ablass treibt, das Werk des bösen Feind's.
 Beichtkinder, die ich hier nit absolvirt,
 Bis ihre Reu' sie Gott zurückgeführt,
 Die weisen trotzig ihren Ablassschein,
 Den kauften sie in Züterbogl sich ein.

Staupitz. Doch fahre fort zu lehren und zu warnen.

Luther. Und lassen täglich Neue sich umgarnen?

Staupitz. So halte Du getreu an Deiner Pflicht,
 Nur gegen Deine Obern handle nicht!

Luther. Und wenn die Obern sündigen und wanken?

Staupitz. Du breche dennoch nicht der Demuth Schranken.
 Die Schuld trifft den nur, der den Unfug lehrt.

Luther. Den trifft sie mit, der nicht dem Unfug wehrt.

Duckt Alle nur Euch unter's Joch:

Setzt schlag' ich dieser Paul' ein Loch! — (wendet sich.)

Staupitz (ihn aufhaltend).

Nur nit mit dem Kopf durch die Mauer gerannt;

Es git ja Thüren in der Wand!

Luther. Recht! An die Thür schlag' ich die Thesen.

Da kann's die ganze G'meine lesen.

Sie fünf und neunzig Fragen thu' ich,

Der Antwort harre ich geruhig!

Ich fordere an der Kirche Thüren,

Wer mit mir wolle disputiren.

Aus Satz und Gegensatz, ich acht',

Wird Wahrheit an das Licht gebracht.

Staupitz. An dieser Thüre?! Nimmer! Nein!

Friedrich's Reliquien sind da drein,

Auf die er selber Ablass gab.

Von dieser Kirche Thür laß ab.

Luther. Auf unsern Ablasshandel just

Ich diese Fragen stellen muß!

Wer löscht des Nachbars Feuer aus,

So lang' es brennt im eig'nen Haus;?

Staupitz. Das scheint dem Kurfürst leicht wie Hohn;

Er zahlte Deine Promotion —

- Luther. Ei wohl! er gab sein gutes Gold,
Daß ich die Wahrheit lehren sollt'!
- Staupitz. Erzürne nicht den weisen Mann!
Du greiffst sein's Herzens Schwächen an!
- Luther. Ist deshalb darf ich gar nicht schweigen.
Er heißt der Weise! Sie mag er's zeigen.
- Staupitz. Denk' auch: Dein Lehrer bot die Hand;
Ich holt' die Reliquien im Niederland.
- Luther. Nicht, was Dich Hofgunst hieß vollbringen,
Deine Lehr' muß meine Lehre zwingen!
- Staupitz. Nur heute nicht am Kirchweihfeste!
- Luther. So weihen wir die Kirch' auf's Beste,
Wenn wir erkennen knapp und klar,
Was Lügenlehr' sei und was wahr.
- Staupitz. Bedenk'! Noch einmal sei gewarnt,
Ob nicht der Ehrgeiz Dich umgarnt!
- Luther. So wahr Gott lebt und meine Seele:
Ich folg' nur göttlichem Befehle!
- Staupitz. So thu' denn, was Du glaubst zu müssen,
Mich aber — laß die That nicht wissen!
Stürm', junger Brauswind! in's Leben;
Ich will zur Heimkehr mich begeben. (ab.)

Glockengeläute.

Luther (tritt an die Kirchthür, entrollt die Schrift, überfieht sie, rollt sie ein, faltet die Hände darüber, kniet betend, dann erhebt er sich kräftig; nimmt aus einem Beutel die Nägel, ergreift den Hammer und befestigt die Schrift an der Thür. Den ersten Nagel einschlagend.)

Gekreuzigter! in Deinem Namen streit' ich —

(den zweiten Nagel einschlagend.)

Gekreuzigter! Dein Lösungswerk bereit' ich —

(den dritten Nagel einschlagend.)

Gekreuzigter! Dein' Nägelmale schlag' ich —

(den letzten Nagel einschlagend.)

Gekreuzigter! vergönn's! Dein Leiden trag' ich!

(verläßt die Kirchthür und will gehen.)

Scene 2.

Luther. Kirchgänger; Frau Leyser mit einem Knaben, dessen Auge verbunden ist.

Dann Strauch und Sittig, dann Klaus.

Frau Leyser. Gelobt sei Jesus Christ!

Luther. In Ewigkeit.

(Frau Leyser mit dem Knaben in die Kirche ab.)

Strauch (mit Sittig Arm in Arm).

Wir haben uns vertragen!

(ab in die Kirche.)

Luther.

Seid gebenedeit!

Klaus (da er Luther sieht, bleibt er stehen und blickt unter sich).

Luther. Hast Du's gestanden?

Klaus (bumpf).

Wedder hen getragen.

Luther. Das genügt nit. Du mußt's Deinem Meister sagen!

Klaus. Da schlät er mich!

Luther.

Das leid'!

Klaus.

Er wees ja nichts.

Luther. Kannst Du ihn ansehen, off'nen Angesichts?

Klaus. Herr Dutter —!

Luther.

Soll er Dir in's Auge schau'n,
Arglos und dürste doch Dir nit vertrau'n?

Klaus. Die Schläg' sin's nich! ich schäm' mich bloß so sehr!

Luther. Drückt das Gefühl: ein Dieb sein nit viel mehr?

(legt ihm die Hand auf die Schulter.)

Geh' hin, mein Jung'! Richt's aus! Und komm' froh
wieder.

Dann schlägst Du nimmer Deine Augen nieder.

Klaus.

Ich geh'!

Luther.

Und mit Dir alle guten Geister!
Und einen Gruß dem ehrenfesten Meister!

(Luther und Klaus zu verschiedenen Seiten ab.)

Scene 3.

Neue Kirchgänger, unter ihnen Kranach, Frau Kranach, Keil,
 Frau Gorigin, Frau Dr. Lindemann, Anna Stümpfelin.

Keil. Bist einig worden, Kranach! mit Pollich's Erben?
 Kranach. Ich hab' das Haus.

Keil. Wilt auch d' Apotheke erwerben?

Kranach. In ein paar Jahren ist sie abgezahlt.

Keil. Dann heißt's wohl, Meister Lucas! ausgemalt!

Frau Kranach (an ihres Mannes Arm).

Daß Meister Keil alleine malen kann?

Wir schaff'n 'nen tüchtigen Provisor an.

Frau Gorigin. Sa, so 'ne Apotheke kann jetzt was tragen.

Anna Stümpfelin. Man darf ja jetzt die Herren nit mehr fragen.

Kranach. Wir haben Meister in der Medizin,

Die Wittenberger Wissenschaften blühen;

Des Evangeliums Feuerfunke zündet

Und allen Aberglaubens Macht entzündet.

Scene 4.

Vorige. Vogel. Frau Vogel. Frau Lenz.

Frau Vogel (am Arme ihres Mannes).

Wär's nit vier Meilen weit nach Züterbogk,

Ich hätt' dem Tegel längst mein Leid geklagt.

Vogel. Du gingst mir wohl! Heim jagte Dich mein Stod!

Frau Lenz. Der Luther hat mir Absolution versagt,
 Und bracht' ihm doch den theuern Ablassbrief!

Vogel. Na Frauchen! damit war's wohl auch ein bischen schief!

Frau Vogel. Er wollt', Eu'r Mann sollt' schwere Brode backen,
 Und nit von jedem sich sein Quint abzwacken.

Frau Lenz. Mein Mann war absolvirt durch meinen Schein!

Vogel. Das war vor'sch Brod! Gebt noch'n Gulden drein

Vor Eure Semmeln! bei dem muffigen Zeug

Schleppt Euch kein Ablassbrief in's Himmelreich!

(Frau Vogel in die Kirche ab.)

Devrient, Luther.

Kranach. Es ist doch zum Erbarmen!

Wär's besser nit, man gäb' solch' Geld den Armen?

Frau Kranach. Sag' so was laut!

Kranach. Was wahr ist, sag' ich, Frau!

Frau Kranach. Willst brennen?

Keil. Also denkt halb Wittenberg genau!

Kranach. Die andere Hälfte wagt's nur nit zu sagen.

Frau Lindemann. Ei ja! man will den Kragen nit drum wagen!

Anna Stümpfelin. Das macht der Luther all' mit seinen scharfen Reden.

Kranach. I' wohl! der schont nit!

Frau Kranach. 's ist kein Pfaff für Jeden!

Kranach. Gelt? weil er jüngst so wider'n Puz gescholten?

Frau Gortzin. Nein, Meister! der hat Eurer Frau nie was gegolten.

Kranach (liest den Thesenanschlag).

Was steht hier? Disputatio — Luther — Ei!

Keil. 's ist so 'ne Professorenfeilerei!

Kranach. Es ist Lateinisch das!

Keil. Der Teufel les' es!

Kranach. Du zwängst's wohl auch auf deutsch kaum! (lesend.)

Theses — Theses —

Scene 5.

Vorige. Peter. Rubin.

Peter. Der Klaus ist sonst doch ein guter Gefelle?

Rubin. Je freilich! Er nahm's vor sein' franke Mutter.

Ich holte schon aus zu 'ner forchen Schelle,

Da schreit er: „'n Gruß von 'n Dutter Luther!“ —

Da hab' ich ihm die Schelle un 's Geld geschenkt.

Peter. Recht war'sch! Ich glaub', daß der dran denkt!

Rubin. Der Luther! Seht Ihr, das ist mein Mann!

Peter. Was nageln se d'n egal am Kirchthor an?

Rubin (zu Kranach und Keil).

Mit Gunst, lieben Meister! Was lest Ihr?

Kranach.

Latein'sche, von Luthern.

Sind Thesen,

Keil.

Wir können's nit lesen.

Vogel.

Da kommen Studenten! Die sollen's übersehen.

Peter.

So lernt man je manchmal die Bursche schätzen!

Scene 6.

Vorige. Rühel und Suaben. Dann Spalatin. Prinz Otto,
Prinz Ernst.

Kranach. Ihr werthen Bursche! Ein Papier

Mit Luther's Namen hängt allhier.

Rühel.

Schau! Disputatio pro declaratione

Virtutis indulgentiarum — —

Bei Gottes Sohne!

Nun macht er Ernst mit dem Ablassstreit!

(erklärt der Gruppe weiter.)

Spalatin (im Gespräch mit den Prinzen).

Das Pallium ist drei Finger breit,

Ein elend wullen Krägelin

Mit rothen und schwarzen Kreuzen drin.

Das kann allein der Papst verleih'n,

Damit zum Erzbischofe weih'n.

Für diesen Streif an's Mainzers Nacken

Thät unser Papst in Rom einsacken

Ein dreißigtausend goldene Gulden;

Die thut der Mainzer dem Fugger schulden;

Und daß Meister Fugger sein Geld erhält,

Hat Albrecht von Mainz den Ablass bestellt;

Da giebt er die Hälfte dem Papst in Rom

Für seinen neuen Petersdom,

Die andere Hälfte vom Ablasszwack,

Die gleitet nach Augsburg in Fugger's Sack.

Prinz Ernst. Da ließe sich sagen allenfals:

Mainz kriegt für den Ablass den Strick um den Hals!

Spalatin. Prinz! Prinz! Behutsam! Man hört uns hier.

Prinz Ernst. Ich gönne ihm ja solche Nackenzier!

Scene 7.

Vorige. Basilius, Osiander, Berndt, Premsel und andere Studenten. Dann von Amsdorf, von Schenken, Karlstadt. Dann Argula von Stauffen. Dann Frau Vogel.

Rüchel. Heida! Ihr Bursche! Heran! Heran!

Hier geht mit dem Tegel ein Betteltanz an!

Kranach. Mein Dr. von Amsdorf! Schnell herbei!

Das macht uns gar vom Teufel frei!

Amsdorf. Worüber will Luther disputiren?

Enaben. Ei, wider Ablass und Indulgenz.

Karlstadt. Das heißt ein wenig zu viel riskiren!

Frau Lenz. Das lohn' ihm der Teufel!

Peter.

Frau Lenz! Frau Lenz!

Argula. Was will der Luther?

Amsdorf (lesend).

O gold'ne Worte!

Karlstadt. Am Schloßkirchthor! Dem Kurfürst zum Torte!

Basilius. Was steht da vom Papst?

Frau Lenz.

Gelästert eben!

Amsdorf. Er könne keine Schulden vergeben;

Allein bestätigen und erklären,

Daß sie von Gott vergeben wären.

Spalatin. Da meint er die ewige Absolution,

Die Gott uns schenkt durch seinen Sohn.

Premsel.

v. Schenken.

} Jo! vivat! vivat Lutherus!

Prinz Ernst. Ich will mich mein Lebtag auf ihn bekennen!

Argula. Ich möchte für ihn sterben können!

(Frau Vogel tritt wieder auf.)

Rüchel (übersehend).

„Man lehre die Christen: der Ablass sei
Kein' göttlich' Verordnung, steh' Jedem frei!“

Rubin. Ich sag' es ja immer: spart Euer Geld!

Ich schämt' mich meines Guldens vor'm Herren der Welt!

Amsdorf (übersehend).

„Nur den Vollkommensten auf Erden
Kann aller Sünden Vergebung werden.“

Osiander. „So sind die Andern all' geprellt
Um ihr verschwendet Dpfergeld!“

Frau Vogel. O hätt' ich mein Fünfguldenstück
Nur von dem Molochspaffen zurück!
Hab' noch mich verlogen vor meinem Mann,
Wo ich das Geld hätte hin gethan!

Epalatin (übersiegend).

„Der rechte Schatz der Kirche drum
Sei's heilige Evangelium.“

Rüchel. „Der Schatz sei freilich mißgeacht't,
Weil er die Hohen niedrig macht.“

v. Scheuden. „Der Ablasschatz aber lode an,
Weil man ihn wohlfeil haben kann.“

Enaven. „Man finge mit den Ablassschäken
Der Leute Mammon wie mit Nezen!“

Vasilius. Die Neze frickt uns Satanas
Und steckt die Welt in's Schwefelsaß.

Scene 8.

Vorige. Prior Lind.

Ambsdorf. O Lind! Ihr wackrer Gottesdiener!
Heut fühlt Euch, Bruder Augustiner!
Heut führt Euer Luther den Flammbergschlag,
Der übel dem Satan bekommen mag.

Osiander. In Christi Namen bricht es los.
Das giebt dem Tegel den Todesstoß.

Enaven. Das ist der Knechtung End' und Schluß!
Studenten. Jo vivat! vivat Lutherus!

Karlstadt. Ist Wittenberg auf den Kopf gestellt?
Was sagt er da Neues in aller Welt?
Was bringt er da wider den Ablass vor,
Was nicht viel besser lehrten zuvor
Der Besel, Hilten und Huß sogar
Vor einem Hundert und so viel Jahr?

Spalatin (nach dem Walle zeigend).

Sieh' dort die Kartauen, die liegen stumm,
Und legtest Du Feuer um und um.
Doch sind sie geladen bis obenan,
Da bring' nur ein winzig Fünklein dran:
Bauz! sprengt das Pulver die Kugel 'naus
Und donnert Freiheit in Gottes Haus!
Daraus, Freund Karlstadt! zieh' den Schluß:
Die Zeit ist geladen, heut tracht der Schuß!

Peter (ber mit Einigen gesprochen).

Ihr Herr'n, da geht ein' Mummelei,
Daß hie ein Ablaßkrämer sei.

Alle. Wo? wo?

Peter. Er hätt' trotz dem Verbot

Sich eingeschlichen.

Berndt. Das bringt ihm Noth!

Spalatin. Still, keinen Lärm!

Peter. Der Emser habe

Ihn eingeschmuggelt.

Karlstadt. Der Unheilsrabe!

Studenten. Der Tezel! Wo steckt er?

Basilius. Wir stell'n ihm 'ne Falle!

Peter. Der Tezel ist's nit! 's ist Einer aus Halle.

Prinz Ernst. Den schickt Vetter Albrecht directe daher!

Basilius. Dem schieben wir aber den Riegel der Quer!

Prinz Ernst. Ich glühe vor Zorne!

Spalatin. Prinz! Auf der Hut!

Prinz Otto. Da kommt Dr. Emser!

Spalatin. Behutsam!

Prinz Otto. Schon gut!

Scene 9.

Vorige. Dr. Emser. Ablasskrämer. Dessen Gehilfen.

Basilius. Da ist er! Rieß laut! Den lehren wir mores!

Rüchel (laut lesend).

Errant itaque indulgentiarum praedicatores — —

Emser. Was giebt's da?

Basilius.

Er stußt schon!

Mübel (wie oben).

Ji, qui dicunt,

Per papae indulgentias hominem

Ab omni poena solvi — — —

Emser.

Haec verba maledicunt!

Wer schrieb's?

Basilius (ihm nachäffend).

Nos dicimus nullum nomen!

Vogel.

So laßt doch Euer Küchenlatein

Und sagt auf deutsch das Sprüchelein.

v. Schenken.

„Nur eitel Trug und Lüge sei,

Daß Ablass mache von Strafe frei.“

Emser.

Wer schrieb die Läst'ung?

Spalatin.

Zient Euch so zu fragen?

Emser.

Darf man hier ungestraft zu lästern wagen?

Spalatin.

Die Thesen sind zu freiem Disputiren

Nach Brauch geheftet an die Kirchenthüren.

Leßt und besinnt Euch, ob Ihr streiten könnt.

Das Thema ist: das Bußsacrament.

Der Disputator nennt sich Lutherus.

Ob er gelästert, lehrt des Streites Schluß.

(Frau Leyser mit dem Knaben aus der Kirche.)

Emser.

Da man hier öffentlich des Luther's Sätze,

Dem Brauch entgegen, nutzt zur Volkesheze:

Audiatur et altera pars! So kommt heran,

Den Euch die Gnade Eures Meisters sendet.

Erzbischof Albrecht schickt den frommen Mann,

Daß er Euch Dürstenden des Ablass Labe spendet.

Studenten.

Nichts da von Ablass!

Frau Leyser.

Der kommt mir gelegen!

Der wandelt mir meinen Fluch in Segen!

Spalatin.

Herr Doctor! mich dünkt, es wär' Euch bekannt,

Der Kurfürst verbot den Ablass im Land!

Emser.

Seht Ihr Fahne und Kreuz? Hört

Ihr Glocken klingen?

Kein Kirchenakt soll Euch zum Ablass zwingen.

(mit erhobener Stimme.)

Das aber wißt Ihr aus päpstlichen Erlassen:

Der Ablass ist überall zuzulassen!

Nüchel. Der Ablass, den man beim Tegel kauft?

Den man zu Innsbruck hätt' erkauf't

Für Th'bruch, hätt' unser Kurfürst nicht

Ihn freigebeten bei dem Gericht?

Der ohne 'n Erzbischof heute noch

Zu Leipzig säße im Kerkerloch?

Suaben. Das ist des Papstes Substitut,

Der uns den Ablass vermitteln thut?!

Nüchel. Leicht löst sich selber der Clamant;

Hat ja den Ablasslasten zur Hand.

Prinz Ernst. Fort mit dem Ablass!

Spalatin.

Prinz!

Emser (zum Ablasskrämer).

Herbei!

Prinz Ernst. Ei, was ich fühle, bekenn' ich frei!

Emser. Euch, Prinz Bekenner! rath' ich, seht Euch vor;

Leiht Ketzlerlehren kein zu willig Ohr!

Studenten. Was? Ketzlerlehren?

Suaben.

Fort mit dem Schwächer!

Amsdorf. Wer nennt den Luther einen Ketzler?

Lind (zu Emser tretend).

Als seinem Prior theilt' mir den Schritt,

Den er wollt' thun, Martinus mit.

Ich prüfte die Sätze auf unsern Orden,

Ich bin kein's Unrechts inne worden.

Amsdorf. In Luther's Namen fordr' ich Euch,

Ihr steht ihm Rede alsogleich,

Beweist ihm gründlich aus der Schrift,

Ob ihn zu Recht das Schmähwort trifft!

Emser. Ich werd' ihm Antwort nicht schuldig bleiben,

Ich werde reden, ich werde schreiben.

Ihr unterdessen, frommer Mann!

Fangt Euren Ablasshandel an!

(ab mit Lind und Amsdorf.)

Krausach. Was? Soll's geschehn trotz dem Verbot?

Peter. Wir leiden's nit!

Rubin. Die Schwerenoth!

Nit ausgepackt!

Basilus (wehrt ihnen). Laßt ihn nur machen.

Silentium fratres! Hie giebt's was zu lachen!

(Spricht eindringlich von Gruppe zu Gruppe; man sieht, wie er sich Geld borgt.)

Ablaßkrämer (nachdem die Gehilfen den Kasten aufgestellt, auf einem Klapp-
tisch Zettel ausgelegt haben).

Die Augen auf! Erkennt des Himmels Gnade!

Daß Eure Seele durch das Thränenthal,

Durch's wilde Meer der Sünden allzumal

Im Paradiesesquell des Ablaß bade!

Frau Leyser. Ach Herr! Seht doch mein armes Kind!

Das ward auf einem Auge blind.

Er trugt' mir so und war so böse

Und aß mir nimmer seine Klöße,

Da schrie ich: „Krieg' die schwere Noth!“

Gleich ward mein'm Jung' sein Auglin roth.

Und wie's mich gränte, wie's mich reute,

Nutsch' ich an Allerheiligen heute

Da drin an den Altären 'rum,

Vor den Reliquien um und um,

Daß Gott mein' Sünde mir erlass',

Se! und sein Auglin wird nit baß.

Ablaßkrämer. Da sie gebeichtet und bereut,

Ist Ablaß wohl für sie bereit!

Frau Leyser (will ihm die Hand küssen).

Vergelt's Ihm Gott viel tausend Mal!

Ablaßkrämer. Was, Gott vergelt's?! Den Gulden zahl!

Frau Leyser. Ach lieber Herr, ich han kein Geld!

Ablaßkrämer. Dann troll' Dich! (wendet sich ab.)

Frau Leyser. Gott und alle Welt!

(sie sucht in ihren Taschen.)

Ablaßkrämer. Und wären Sünden noch so groß,
Man büße noch sieben Jahre drum

Berknirscht im purgatorium,
Der Ablass macht sie dennoch los.

Frau Leyser. Herr! sieben Heller, blank und bar,
Mein Letztes geb' ich gerne dar!

Ablasskrämer. Weib! meint sie, daß um's Paradies
Der Herrgott mit sich handeln ließ'?
Hast Du kein' Gulden, bleibt Dein Kind
Durch Dein' Verwünschung ewig blind!

Frau Leyser. Ach Du mein Heiland!

Kranach. Blinde Welt!

Daß noch kein Schupp' vom Aug' Dir fällt!

Frau Leyser. Um Christi willen!

Frau Kranach. Frauchen, schweig!

Frau Lindemann. Komm Jüngelin! Dein Neuglin zeig!

(lachend.) Se, 's ist ein lumpig Gerstenkorn!

Da ist's nicht viel mit Gottes Zorn.

Mein Mann ist Arzt, der heilt Dein'n Sohn
Ohn' Ablasszettel mit Milch und Mohn.

Frau Leyser (ihr die Hände küssend, und das Kind herzend).

Nie fluch' ich wieder, liebster Gott!

(im Abgehen sich umwendend.)

Den Ablass treff' die schwere Noth!

(ab mit dem Knaben und Frau Lindemann.)

Ablasskrämer. Gesteinigt ward St. Stephanus;

St. Bartholmäus ward geschunden;

St. Lorenz ward auf's Rost gebunden;

Und Euch scheint's Opfers Ueberfluß,

Die kleine Gabe hinzugeben,

Um selig ewiglich zu leben?

Basilus (mit Armsündermiene.)

Herr! große Sünde, die mich plagt!

Ablasskrämer. Habt Ihr gebeichtet?

Basilus. Freilich! doch versagt

Der Beichtiger die Absolution,

Derselbe Luther, der die Thesen schrieb.

Ach gieb mir Ablass meiner Sünden! Gieb!

Ablafsträmer. Von was vor Sünde?

Basilius.

Ach, von künftiger.

Ablafsträmer. Ei, meide sie!

Basilius.

Das wär' vernünftiger!

Gehet aber nit. Ich hab' geschworen

Was wegzunehmen!

Ablafsträmer.

Da bleibt Ihr verloren.

Von solcher Sünde sprech' ich Keinen frei!

Basilius. So mach' ich ein mörderliches Geschrei,

Daß erst Ihr verkündigt und lockt und prahlt,
Und dann nichts gewährt.

Ablafsträmer.

Wohlan, so zahlt

Sechs Stück Dukaten.

Basilius.

Ein theurer Schein!

Ablafsträmer. Nun, Euer Raub bringt's Euch wohl ein.

Basilius. Das glaub' ich selbst! (giebt das Geld.)

Ablafsträmer.

Hier ist der Schein.

Basilius. Mein Dank soll über Erwarten sein!

(empfängt den Schein, steckt ihn ein. Zu den Studenten, die sich herangebrängt,
auf den Kasten deutend.)

Faßt an!

(Studenten ergreifen mit Gejohl den Kasten und den Tisch mit den Betteln,
die Gehilfen wegstoßend.)

Ablafsträmer. Was soll das?

Basilius.

Nun, mein Raub!

Ihr gabt ja Ablass und Erlaub!

Das war die That, die ich gebeichtet,

Dafür Ihr mir den Ablass reichtet.

(Allgemeines Gelächter und Gejohl der Studenten.)

Da liegt der Plunder!

(stößt den Kasten um.)

Ablafsträmer.

Gewalt! Gewalt!

Frauen (aus der Kirche, flüchtend).

Jesus Marie!

Spalatin.

Ihr Freunde! halt!

Basilius. Fort mit dem sündigen Mammon! Kollt

Ihr Sündengulden! Du freches Gold!

Kranach. Um Himmelswillen! das laßt sein!

Suaben (Ablasszettel aufwerfend.)

Hie flatter', flatter', Schein auf Schein!

Karlstadt. Wo ist der Rector magnificus!

Spalatin. Hie hilft nur Einer! der Lutherus!

Reil. Ich eil' ihn zu rufen! (ab.)

Vasilius. Ihr Bürger, hört!

Wenn Einem ein selten Schauspiel werth,

Der wolle heute zu Markte gehn,

Da kann er den Ablass brennen sehn!

Alle (die Zettel zusammenraffend mit Gebrüll).

Zum Markt! Zum Markte! In die Flammen

Soll man den Ablasskram verdammen!

Vasilius. Silentium! Stimmet an dazu

Ein Requiem für Teufel's Ruh'.

(Sie beginnen parodistisch zu singen.)

Requiem aeternam dona ei!

(den Ablasskasten feierlich tragend wie einen Sarg.)

Et lux perpetua luceat ei!

Ablasskrämer (während dessen).

In Erzbischofs Namen!

Kranach. In Kurfürst's Namen!

Prinzen. Ein pereat allem Ablasskramen!

Spalatin. Zur Ruhe! Ordnung!

Karlstadt. In Wind gesprochen!

Hier ist Empörung ausgebrochen!

Spalatin. Ihr Bürger, hört! Ihr Prinzen, halt!

Um Luther's willen keine Gewalt!

Scene 10.

Vorige. Luther eiligt mit Ambsdorf, Lind, Emser, Reil.

Luther. Halt!

Alle Studenten (sich wendend).

Vivat Lutherus! Heil! Heil! Heil! Heil!

Luther. Was rast Ihr?

Basilius. Hier ist Ablass feil!

Ablasskrämer (zu Emser schreiend).

Selst! Helfst, Herr Secretarius!

Studenten. Vivat! vivat! vivat Lutherus!

Ablasskrämer. Sieh' an, man hat die Kirche beraubt!

Sieh', mit Gewalt den Ablass gestohlen!

Emser (zu Luther).

Das ist Dein Werk! Du hast es befohlen!

Luther. Nie wollt' ich das!

(zu den Studenten.)

Seid Ihr belesen!

Habt Ihr denn Recht und Ehr' vergessen?

Zurück dem Manne gebt, was sein,

Und stellt den tollen Unsug ein!

Befudelt Eure Hände nicht

Mit solchem Raub! Laßt Gott das Gericht!

Emser. Oho! daß große stolze Wort!

Und schreibst doch jene Thesen dort!

Du, der im heiligen Mönchsgewand

Zum Aufruhr wider den Papst entbrannt,

Erfahren soll er Dein Gebahren!

Luther (einen Brief hervorziehend).

Der heilige Vater soll's erfahren!

Hier schrieb ich's ihm, hie soll er's hören,

Wie seine Diener sein Wort verkehren!

Denn glaubt! hätt' er Euer Treiben gekannt,

Oh' hätt' er sein Münster zu Asche verbrannt,

Oh' daß es sollte mit Haut und Bein

Seiner lieben Schafe erbauet sein!

Emser. Sprichst Du von Schafen, so fürchte den Bock,

Der Dich mit Hörnern niederrennt.

Basilius. Und den man am Gemecker kennt!

Fort, emsiger Bock! nach Futterbogl!

Emser. Poch' auf den heiligen Vater nicht;

Er ruft zu bald Dich in's Gericht!

Luther (sich immer mehr erregend).

Und wenn er ruft, so will ich bestehn,
Und was geschehen soll, mag geschehn!

Karlstadt. Treib's nit auf's Aeußerste! Sieh nach!

Lind. Auf unseren Orden häu' nicht Schmach!

Luther. Ich lehre reinste Theologie!

Die heiligsten Juden ärgert die!

Den weisesten Griechen ist sie Verdruß,

Doch weiß ich, daß ich's um Christum muß.

Denn müßt' ich nicht so streiten jetzt,

Was hätt' er zum Hüter sein's Wort's mich gesetzt?

Was stellt' er solch hartnäckigen Mann

Zum Dienste seiner Lehre an?

Emser. Hartnäckiger Mann! Sieh' Du Dich vor!

Schon Mancher trozte, bis er verlor.

Ich nenne Dir Namen: Johannes Huß,

Savonarola, Hieronymus!

Lind. Was ruft Ihr Gespenster aus der Gruft!

Emser (herausfordernd).

Was wollt' Ihr thun, wenn der Papst Euch ruft?

Luther. Und zündet Ihr ein Feuer an,

Vom Höllenschlund bis Himmel an,

So stelle ich mich und laß' mich hören,

Und sollten zehntausend Teufel wehren!

Emser. So hab' es!

Studenten und Bürger.

Lutherus vivat! vivat!

Dem Ablassboß ein pereat!